

Lebendiges Evangelium: Joh. 21, 1 - 19

3. Sonntag der Osterzeit Lesejahr C

Danach offenbarte sich Jesus den Jüngern noch einmal. Es war am See von Tiberias und er offenbarte sich in folgender Weise.

Simon Petrus, Thomas, genannt Didymus (Zwilling), Natanaël aus Kana in Galiläa, die Söhne des Zebedäus und zwei andere von seinen Jüngern waren zusammen.

Simon Petrus sagte zu ihnen: Ich gehe fischen. Sie sagten zu ihm: Wir kommen auch mit. Sie gingen hinaus und stiegen in das Boot. Aber in dieser Nacht fingen sie nichts.

Als es schon Morgen wurde, stand Jesus am Ufer. Doch die Jünger wussten nicht, dass es Jesus war.

Jesus sagte zu ihnen: Meine Kinder, habt ihr nicht etwas zu essen? Sie antworteten ihm: Nein. Er aber sagte zu ihnen: Werft das Netz auf der rechten Seite des Bootes aus und ihr werdet etwas fangen. Sie warfen das Netz aus und konnten es nicht wieder einholen, so voller Fische war es.

Da sagte der Jünger, den Jesus liebte, zu Petrus: Es ist der Herr! Als Simon Petrus hörte, dass es der Herr sei, gürtete er sich das Obergewand um, weil er nackt war, und sprang in den See.

Dann kamen die anderen Jünger mit dem Boot - sie waren nämlich nicht weit vom Land entfernt, nur etwa zweihundert Ellen - und zogen das Netz mit den Fischen hinter sich her.

Als sie an Land gingen, sahen sie am Boden ein Kohlenfeuer und darauf Fisch und Brot. Jesus sagte zu ihnen: Bringt von den Fischen, die ihr gerade gefangen habt. Da ging Simon Petrus und zog das Netz an Land. Es war mit hundertdreiundfünfzig großen Fischen gefüllt, und obwohl es so viele waren, zerriss das Netz nicht.

Jesus sagte zu ihnen: Kommt her und esst! Keiner von den Jüngern wagte ihn zu fragen: Wer bist du? Denn sie wussten, dass es der Herr war.

Jesus trat heran, nahm das Brot und gab es ihnen, ebenso den Fisch.

Dies war schon das dritte Mal, dass Jesus sich den Jüngern offenbarte, seit er von den Toten auferstanden war.

Fragen:

1. Welches Wort, welcher Vers spricht mich besonders an?
Oder fordert mich heraus?
2. Jesus begegnet den Jüngern mitten im Alltag, bei ihrer Arbeit.
Wo geschieht dies heute noch, in meinem Leben?
An welche Menschen und Situationen denke ich da ganz besonders?
3. Was bedeutet das für mich, wenn ich mir bewusst bin, dass Jesus auch in meiner alltäglichen Arbeit gegenwärtig ist? Was verändert sich dadurch?
4. Jesus zeigt sich den Jüngern im Scheitern, im Misserfolg.
Was hilft mir, trotz Misserfolgen nicht aufzugeben?
5. Welche Rolle spielt mein Glaube für meinen Umgang mit Misserfolg?
Für unseren Umgang damit als Gemeinde, als KAB?
6. Jesus lädt die Jünger nach ihrer harten Arbeit ein. Er hat alles schon vorbereitet.
Gönne ich mir, gönnen wir uns auch das Ausruhen und das Feiern nach harter Arbeit?
Feiern wir auch unsere Erfolge?
7. Im Netz haben alle damals bekannten Fischarten Platz.
Wer hat in unserer Gemeinde, in unserer KAB Platz? Wer hat keinen?
Wen sprechen wir gar nicht an?
Wie gehen wir mit der Vielfalt um und mit Spannungen, die daraus entstehen können?